

P. Engelbert Ming: Dein Herr und dein Meister. Kurze Episoden und Deutungen aus dem Leben des Herrn für Jungmänner. Rex Verlag, Luzern, 1956. 92 S., kt., DM 5.80 (1077).

Ein vorzüglich geschriebens Jugendbuch. An Hand des Lebens Jesu will der Verfasser den Lebensweg der jungen Menschen beleuchten, er stellt jedem Kapitel einen Abschnitt des neuen Testaments voran. Die Auslegung und Anwendung der Texte ist ungekünstelt und lebenswahr. Sie spricht den Leser an und vermag ihm wirklicher Wegbereiter zu werden. P. S. G.

Wilhelm Hünemann: Geschichte des Gottesreiches. Band 1, Das purpurne Segel. Rex Verlag, Luzern-München, 1956. Ln., 264 S., DM 13.50 (1097).

W. Hünemann hat mit diesem Buch eine Kirchengeschichte geschrieben, die besonders die Jugend ansprechen will. Mosaikartig, in den einzelnen Darstellungen werden die wichtigsten Ereignisse und die führenden Gestalten des behandelnden Zeitraumes — vom Pfingstfest in Jerusalem bis zur Gründung des Kirchenstaates — den jugendlichen Lesern nahegebracht. Und gerade darin besteht der besondere Vorzug des Buches: diese Geschichte der Kirche ist kein Lehrbuch, keine trockene Vergangenheit, sondern sie ist von Leben durchpulst, vergangene Wirklichkeit. Dem strengen Historiker als Mängel erscheinende, einzelne Fehler können dem Werk im ganzen keinen Abbruch tun.

P. Sebastian Goor OSB

Jean Galot: Das Herz Christi. Paulus-Verlag, Freiburg, Schweiz, 1956. Ln., 250 S., DM 12.50 (2006).

Die objektive Darstellung der Evangelien wird zum Ausgangspunkt genommen, und mit einer wahren Meisterschaft eine ergreifende Deutung des Innenlebens Christi gegeben. Diese Neuerscheinung wirkt ganz im Sinne der Herz-Jesu-Enzyklika Pius XII. Der Aufbau des Buches im Banne des Vaters, Jesu Herz voll Liebe zur Mutter, Jesu Herz den Menschen erschlossen, Jesu Herz Abbild des Vaters gibt so recht einen Einblick in das Werk, das nur freudig begrüßt werden kann, hilft es doch mit, die Herz-Jesu-Frömmigkeit unserer Zeit, vor allem durch die enge Verbundenheit mit der Heiligen Schrift, wesentlich zu vertiefen. P. S. G.

Augustin Baker: Die inneren Weisungen des Hl. Geistes oder das geistliche Leben der Gertrud More. Von Lilo Ebel (Reihe: Zeugen des Wortes). Verlag Herder, Freiburg, 1955. 70 S., DM 3.20 (1054).

In Gertrud More, der Urenkelin des großen Thomas Morus, begegnet uns nicht nur der englische Katholik der ärgsten Verfolgungszeit, sondern auch der moderne Mensch in der Zwiespältigkeit eines zwar frommen, aber unruhigen Herzens. Die daraus erstehenden seelischen Lähmungen bannt erst der englische Mystiker Augustin Baker. Er führt das ganze geistliche Leben auf die Beobachtungen innerer göttlicher Erleuchtungen oder Weisungen zurück, um den inneren geistlichen Aufstieg zu ermöglichen. Diese Führung der Seele deutet er in heiliger Diskretion eher nur an, und zwar so klar und lebensnah, daß er der heutigen Zeit, die an ähnlichen seelischen „Dispositionen“ leidet, einen fruchtbaren Weg zu weisen vermag. Man möchte dieses Büchlein geradezu jedem ernsthaften Christen in die Hände drücken, den „Besitzenden“ wie den „in die Wirrnisse Geratenen“. DDr. P. Friedrich Hermann OSB.

Ignatius von Loyola: Geistliche Briefe. Benziger Verlag, Einsiedeln, 1956. Ln., 342 S., DM 14.50; 2. Auflage (1093).

In der Reihe „Menschen der Kirche“ liegt mit den geistlichen Briefen des großen Gotteskämpfers Ignatius nun der zweite Band vor. Hugo Rahner hat hier wieder mit ganzer Gründlichkeit und feinem Einfühlungsvermögen gearbeitet. Die Übertragung der Briefe wurde völlig neu geschaffen. Die Einführung ist in jeder Hinsicht vorbildlich und erschöpfend. Auch jeder Brief trägt ein kurzes Vorwort, das den Sinn und Zusammenhang klärt. Man sieht, mit echter Liebe zum Ordensgründer wurde diese Arbeit ausgeführt. Hugo Rahner ist es zu danken, daß diese Briefe auch heute noch starke seelische Tiefenwirkung ausüben. So ist das vorliegende Buch nicht nur ein Werk geschichtlicher Dokumente, sondern auch eine gründliche Einführung in den Geist des großen Heiligen. Der wissenschaftlichen Forschung wird es der genauen Quellenangaben und -hinweise wegen besonders wertvolle Dienste leisten. P. S. G.